



Bonn, den 31. Juli 2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Waldfreunde,

in diesem Jahr haben wir bereits die ganze Bandbreite des Wetters erlebt. Nach der „Verzweiflungsphase“, das der Sommer in Deutschland ausfällt, schwitzen wir jetzt bundesweit um die Wette und haben regional mit Unwettern zu kämpfen. Manch einer hat nach einem kurzen extrem starken Regenguss seinen Keller überschwemmt und Schäden an Haus und Garten. Viele andere sind noch mit den Aufräumen und Aufbauen nach dem Jahrhunderthochwasser beschäftigt. Auch die Glücklichen, die bisher verschont blieben, können an den Einschränkungen zum Beispiel im Bahnverkehr noch erahnen, wie viel Schaden das Hochwasser angerichtet hat.

Ich habe gerade in den letzten Tagen wieder die ausgleichende Wirkung des Waldes bei einem Spaziergang genossen. Sobald ich die Felder hinter mir gelassen habe und den Wald betreten habe, war die Hitze nicht mehr so groß, die Feuchte besser zu ertragen und ich hatte das Gefühl, besser atmen zu können. Doch nun ein paar Neuigkeiten aus unserem geliebten Ökosystem.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Krömer-Butz
Pressereferentin

Was machen Tiere bei dieser Hitze?

Auch für Tiere ist die Hitze oft schwer zu ertragen. Durch Fell oder Federn kann die Hitze nicht gut abgeleitet werden. Hunde und Füchse, die keine Schweißdrüsen haben, hecheln und verschaffen sich durch die Verdunstung etwas Abkühlung. Sogar viele Vogelarten hecheln. Sie nutzen aber auch gerne Badestellen. Stellt man Vögeln Wasserschalen bereits, muss aber auf äußerste Sauberkeit geachtet werden. Tägliches Wasserwechseln und säubern sind dann notwendig. Das Kühlsystem des Storchs ist besonders eklig. Er beschmiert sich seine Bein mit flüssigem Kot, dass dem Storch beim Verdunsten Wärme entzieht.

Ansonsten machen Tiere auch da, was wir Menschen machen würden, wenn wir es könnten. Sie rühren sich möglichst wenig, suchen den Schatten, werden erst gegen Abend aktiv und nehmen gerne mal ein Bad.

Nachbarschaftshilfe – einmal anders

Auch wenn die Hitze eine kleine Pause macht, die nächsten heißen Tage sind bereits angekündigt. Mit dem Aufruf „Der Baum – ein netter Nachbar“ möchte die SDW die Bundesbürger bitten, die „natürliche Klimaanlage“ vor dem Haus über die heißen Tage zu retten. Vor allem frisch gepflanzte Bäume und Sträucher benötigen Unterstützung. Dazu reichen oft schon ein bis zwei große Eimer Wasser pro Tag.

Bäume sind für ein angenehmeres Klima in der Stadt sehr wichtig. Zum einen schützt der Schatten der Bäume vor direkter Sonneneinstrahlung, zum anderen wirkt sich das Verdunsten der Blätter oder Nadeln kühlend auf das Umfeld aus. Ferner filtern die Bäume die gefährlichen Feinstäube aus der Luft und tragen zur Verbesserung der Luftqualität bei. Darüber hinaus verringern Bäume die Windgeschwindigkeit. Wie alle Vegetation verbrauchen sie Kohlendioxid und erzeugen Sauerstoff, verringern das Aufheizen von versiegelten Flächen, sie sorgen für Wasserspeicherung und kontrollierte Verdunstung - aus all diesen Gründen wirken sie positiv auf das Stadtklima ein. – eine wahre Flut von Leistungen. Es lohnt sich also, den Bäumen in den nächsten Tagen Wasser zu geben.

SOKO Zukunft/SOKO Wald

Als "SOKO Wald – Auf den Spuren des Unsichtbaren" - gehen die Schulklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 auf eine interaktive Rallye rund um das Thema Wald und Waldprodukte. Von Waldpädagogen betreut, suchen die kleinen Ermittler nach Waldprodukten in der Stadt und lernen im Anschluss, aus welchen Teilen der Erde die Rohstoffe für zahlreiche Produkte kommen.

Bei der SOKO Zukunft steht mehr die Nachhaltigkeit im Vordergrund und wie die Kinder im Alltag nachhaltiger handeln können. Dazu werden ihnen acht wichtige Labels vorgestellt, die auf ökologisch hergestellte Produkte hinweisen. Ab Mitte August ist die SOKO Zukunft, unterstützt von Staples Advantage, wieder unterwegs. Das Team wird zunächst in Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin unterwegs sein und in Potsdam die Tour beenden.

Die genauen Tourdaten beider Touren finden Sie unter www.sdw.de. Es sind noch einige Plätze frei. Dadurch können ggf. auch Städte im Umfeld der vorgeschlagenen Route angefahren werden. Wir freuen uns auf Sie!

Wild-Apfel Bestandserfassung

Das Fazit der Bestandaufnahme der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist: Die einzige in Mitteleuropa heimische Apfelart (Baum des Jahres 2013) ist in vielen Teilen Deutschlands gefährdet. In Deutschland existieren noch 5.641 Wild-Apfel-Bäume in 244 Wild - Vorkommen. Im bundesweiten Durchschnitt beträgt die Populationsgröße damit nur 23 Individuen. Der lichtbedürftige Wild-Apfel kämpft mit dem Rückgang der Hartholzauenwälder sowie der Aufgabe der Nieder- und Mittelwaldwirtschaft. Seine Bestände reduzieren sich damit durch Ausdunkeln. Die meisten Wild-Äpfel gibt es noch in Sachsen-Anhalt (Mittlere Elbe) und Baden-Württemberg (Südlicher Schwarzwald). Die Altersstruktur der Bäume ist kritisch – vielen Populationen fehlt es an Verjüngung.

30 Jahre Waldzustandserhebung:

Bis Ende Juli begutachten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Landesforsten die ausgewählten Bäume anhand ihres Kronenzustands. An jedem Aufnahmepunkt sind 24 Bäume für die Erhebung markiert. Ein hoher Anteil dieser Bäume wurde bereits bei der ersten Waldzustandserhebung 1984 ausgewählt und seitdem regelmäßig begutachtet.

In den vergangenen 30 Jahren haben sich die Umwelteinflüsse erheblich verändert. So standen bei der ersten Erhebung noch die Schäden der Luftschadstoffeinträge und des „Sauren Regens“ in unseren Wäldern im Vordergrund. Es zeigte sich schnell, dass zur Beurteilung der Waldschäden möglichst alle Belastungsfaktoren für den Wald berücksichtigt werden müssen. Neben den Luftschadstoffen beeinträchtigen beispielsweise auch Witterungsextreme, Insektenfraß und Pilzbefall unsere Waldökosysteme und die vielfältigen Waldfunktionen. In den letzten Jahren gewann der Einfluss des Klimawandels an Bedeutung. So wurde die Waldzustandserhebung im Laufe der Jahre immer weiter entwickelt und zu einem der umfangreichsten und langfristigen Umweltmonitoringprogramme überhaupt.

701 Waldbrände im letzten Jahr

Durch die Hitze der vergangenen Tage steigt die Waldbrandgefahr. Gerade in der Sommerzeit kommt es oft zu Bränden. In der Grillzeit wird die Gefahr unterschätzt und beispielsweise die noch heiße Grillkohle unsachgemäß in Büschen entsorgt. Dies kann verheerende Auswirkungen haben. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, nur auf ausgewiesenen Grillplätzen zu grillen. Grillasche muss sorgfältig mit Wasser oder Sand abgelöscht werden und darf nur in dafür vorgesehenen Metallmülleimern entsorgt werden. Gerade wurden die Zahlen für das vergangene Jahr veröffentlicht. Allein 179 Waldbrände entstanden durch Fahrlässigkeit. Eine achtlos weggeworfene Zigarettenkippe oder nicht richtig erloschene sogenannte "wilde" Lagerfeuer können die Ursache sein. 131 Waldbrände entstanden vorsätzlich durch Brandstiftung. Lediglich 42 Waldbrände wurden durch eine natürliche Ursache, beispielsweise durch Blitzeinschlag, verursacht. Bei 289 Waldbränden ist die Ursache jedoch unbekannt.

Waldpädagogikpreis 2013 erstmals nach Thüringen:

Der Schulförderverein der Regelschule Mihla e.V. hat mit seinem Waldmusical „Incanemulo“ alle Mitbewerber hinter sich gelassen und den Deutschen Waldpädagogikpreis 2013 einstimmig gewonnen. Dieser Preis wird gemeinsam mit dem Stifter des Preises Evonik Industries AG jedes Jahr vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert.

Nach Ansicht der Jury wurde das diesjährige Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit erleben und gestalten“ von dem Musicalteam der Regelschule Mihla am besten umgesetzt. In dem von den Schülern selbst erarbeiteten und aufgeführten Musical, das unter anderem von der Heidehof Stiftung gefördert wird, werden Nachhaltigkeitsthemen rund um den Wald hervorragend thematisiert und vermittelt.

„Wir freuen uns riesig über diese besondere Auszeichnung. Unser Musical Incanemulo ist eine Hommage an den Wald, seine Schönheit und seine Bedeutung als Lebensraum. Mit der musisch-kreativen Bearbeitung können wir die Schüler für Schlüsselthemen wie nachhaltige Entwicklung öffnen und begeistern“, sagte Projektkoordinator Jörg Klingelhöfer in Erfurt. „Das Preisgeld soll vor allem der Erstellung einer Audio-CD mit informativem Booklet dienen. Sie wird das Projekt dokumentieren und kann auch als Medium in unserer Bildungsarbeit eingesetzt werden.“ Denn geplant sei eine Anleitung zum Nachinszenieren für andere Bildungseinrichtungen.